

Nachruf für Dr. med. Gerd Gmyrek

* 29.11.1928 † 16.10.2012



Kurz vor Vollendung seines 84. Lebensjahres verstarb am 16. Oktober 2012 nach langer Krankheit Herr Dr. med. Gerd Gmyrek, Chefarzt der Klinik für Anästhesiologie und Intensivtherapie des Leipziger Bezirkskrankenhauses „St. Georg“ von 1969 bis 1990.

Dr. Gmyrek wurde am 29.11.1928 in Wiesa bei Annaberg geboren. In seiner Kindheit und Jugend zählte er zu den erfolgreichsten Leichtathleten Sachsens. Noch als Jugendlicher wurde er zur Wehrmacht einberufen. Infolge einer Kriegsverletzung musste sein linkes Bein amputiert werden. 1949 legte er das Abitur ab und nahm ein Medizinstudium an der Universität Leipzig auf, das er 1954 erfolgreich abschloss.

Nach seiner Pflichtassistenzenzeit begann Dr. Gmyrek in Leipzig seine Weiterbildung zum Facharzt für Chirurgie, die er in Leipzig fortsetzte. Der damalige Chefarzt der chirurgischen Klinik am Krankenhaus „St. Georg“, Prof. Dr. Gerhard Rothe, weckte in ihm das Interesse an der neuen Fachrichtung Anästhesie und schickte ihn deshalb zu Hospitationen nach Berlin. Unter der Leitung von Prof. Dr. med. Lothar Barth holte er sich das theoretische und praktische Rüstzeug, um dort 1961 – noch vor seiner Facharztanerkennung zum Chi-

surgen – die Facharztprüfung für Anästhesie abzulegen. Auf der Gründungsversammlung der „Sektion Anästhesiologie“ der „Deutschen Gesellschaft für klinische Medizin“ 1964 wurde er in den erweiterten Vorstand gewählt.

Als erstem Facharzt für Anästhesie im Krankenhaus „St. Georg“ gelang es Dr. Gmyrek, die unter Prof. Dr. Rothe 1960 gegründete Abteilung für Anästhesie und Intensivtherapie professionell so weit zu vervollkommen, dass diese ab 1969 einen selbstständigen Status erhielt. Das Hauptaugenmerk seiner Arbeit galt zunächst dem Ausbau der Intensivmedizin. Ende der 1960er-Jahre wurde dort eines der ersten in der DDR gebauten Dialysegeräte eingesetzt. Seine Kenntnisse und sein überdurchschnittliches Engagement – auch auf diesem Sektor – führten 1972 zur Eröffnung der von ihm geleiteten Dialysestation. Damit war gleichzeitig die Umbenennung der Abteilung in eine Klinik für Anästhesiologie und Intensivtherapie verbunden.

Nicht zuletzt galt Dr. Gmyreks großes Interesse der Forschung. Schwerpunkte lagen dabei auf dem Gebiet der Pathophysiologie des hämorrhagischen Schocks, des O₂-Verbrauchs bei Schädelhirntraumen und Verbrennungen. Weiterhin konzipierte er – gemeinsam mit Mitarbeitern der medizinisch-technischen Abteilung – ein Gerät mit computergestützter Regulation zur Aufrechterhaltung eines stabilen Blutdrucks.

Seine chirurgischen Kenntnisse befähigten ihn, auch Brandverletzte, die in die Intensivtherapiestation eingeliefert wurden, zu behandeln. 1982 wurde unter seiner Regie eine Station für Brandverletzte mit fünf Betten geschaffen. Schwerbrandverletzte aus den südlichen Bezirken der DDR wurden dort versorgt. Seine herausragenden Behandlungsergebnisse und die von ihm konsequent durchgeführte Nachbetreuung dieser Patienten brachten ihm auch hier große Anerkennung ein. Eine besondere Leistung war der Aufbau einer Humanhautbank am damaligen Bezirksinstitut für Blutspende- und Transfusionswesen in Zusammenar-

beit mit den dort tätigen Mitarbeitern. Seine Aktivitäten und klinischen Erfahrungen zum Einsatz von Kunsthaut für den temporären Hautersatz bei Brandverletzten führten ihn Mitte und Ende der 1980er-Jahre zu Vortragsreisen ins Ausland, unter anderem nach Brasilien.

Aufgrund seiner ihm eigenen Unkompliziertheit, Kollegialität und fachlichen Kompetenz konnte er eine Mannschaft formen, die ihm vielfach den Rücken für die Bewältigung seines umfangreichen Arbeitspensums freihielt.

Als Beauftragter für die Arbeits- und Lebensbedingungen in der Anästhesie und Intensivtherapie der „Gesellschaft für Anästhesiologie und Reanimation der DDR“ gestaltete er in den 1970er-Jahren zwei Kongresse zu dieser Thematik.

Zahlreiche Publikationen und Buchbeiträge zu seinen weit gefächerten Forschungsthemen und anderen Schwerpunkten zeichneten ihn als einen national und international anerkannten Kollegen aus. Darüber hinaus sind seine Betreuung von 18 Doktoranden und vier Diplomanden sowie die Weiterbildung von 34 Ärzten zum Facharzt für Anästhesiologie zu nennen. Sein mit seiner Persönlichkeit verbundenes unnachahmlich kollegial freundliches und bescheidenes Auftreten brachten ihm bei vielen Kollegen verschiedener Fachbereiche großes Ansehen ein. Sein gesundheitliches Handicap hat er sich nie anmerken lassen und mit Bravour gemeistert. Leider musste er aufgrund einer bösartigen Erkrankung 1990 vorzeitig aus dem Berufsleben ausscheiden.

Wir – wie viele seiner ehemaligen Mitarbeiter – trauern um unseren Chef. Er war uns ein besonderer Lehrer und ein großes Vorbild.

Dr. Gmyrek, der von außergewöhnlicher Vielseitigkeit geprägt war, vermittelte uns eindrucksvoll eine pathophysiologische Denkweise, die immer den Menschen als Ganzes einschloss. Wir werden ihn in dankbarer und angenehmer Erinnerung behalten.

Priv.-Doz. Dr. med. habil.
Bernd Wiedemann, Leipzig
Dr. med. Annemarie Fabian, Leipzig